

Liebe Leserin, lieber Leser,

was ist unsere Aufgabe, was unser Weg als Christinnen und Christen auf dieser Welt, in diesem Leben?? Darüber wollen wir an diesem Fastensonntag gemeinsam nachdenken. Ein Gleichnis Jesu (Altarlesung – Mt. 25, 14-30 ‚Von den anvertrauten Talenten‘) und eine Stelle im Hebräerbrief (s. Predigttext) fordern uns heraus. Bewusst muss und darf uns werden, dass wir aus uns heraus niemals erreichen können, was unser Ziel ist -Gott selbst aber, in Jesus Christus, unser Bemühen schon vollendet hat und uns für jede Wegetappe die nötige Begleitung und Kraft zusagt.

Bleib behütet, Pfarrerin Esther Eder

PREDIGTTEXT Hebr. 13, 12-14

Darum hat auch Jesus,

*damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut,
gelitten draußen vor dem Tor.*

*So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen.
Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.*

PREDIGT

Das Besondere am Leben von uns Christinnen und Christen ist, dass wir unterwegs sind:

heimatlos in der Welt und immer im Aufbruch, so wie Diplomaten, die alle paar Jahre neu aufbrechen. Als Nachfolgende Christi sind wir Diplomat*innen, Botschafter*innen Gottes. Jesus sagt im Johannesevangelium: *Sie sind nicht von der Welt, aber Gesandte in die Welt.* Mit Jesus gibt es keinen Stillstand, keinen Ruhestand, sondern eine aufregende Reise in immer neue unbekannte Gegenden.

Gott sagt zu jedem Menschen: Ich will mit dir etwas zu tun haben. Ich will dich gebrauchen und sende dich als Botschafter*in meines Evangeliums in die Welt. Wer sich dazu berufen lässt, der macht sich auf den Weg, um im Auftrag Gottes und in der Nachfolge Jesu durch das Leben zu gehen. Bei jeder Taufe erinnern wir uns daran und sprechen das dem Täufling ganz besonders zu. Wer getauft ist, aber dann nicht glaubt, der bleibt am Start, macht sich nicht auf den Weg, bewegt sich immer nur im Startraum.

Die Fragen, die uns heute anhand des Textes beschäftigen sollen sind: Wie ist der Weg und wohin führt er?

In Vers 12 + 13 heißt es: *So ist auch Jesus außerhalb der Stadt gestorben, um durch sein Blut das Volk von aller Schuld zu reinigen. Also lasst uns zu ihm vor das Lager hinausgehen und die Schande mit ihm teilen.*

Das müssen wir uns jetzt etwas genauer anschauen. Ein paar Verse vorher in Vers 8 wird gesagt, wer dieser Jesus ist: *„Jesus Christus ist derselbe, gestern und heute und in alle Ewigkeit.“*

Das erinnert an die Offenbarung Gottes am Sinai, wo Gott sagt, wie sein Name ist: *„Ich bin, der ich bin oder Ich werde sein, der ich sein werde.“* Gott ist in Ewigkeit immer derselbe. Am Sinai hat Gott sich den Menschen nur vorgestellt. Nun ist derselbe Gott in Jesus Mensch geworden, ist hinabgestiegen in die Welt. Im Wochenspruch für diesen Sonntag heißt es: *„Des Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Lösegeld für viele.“* (Matthäus 20, 28) Gott ist gekommen, um zu dienen. Aber dabei ist es nicht geblieben, wie Vers 12 ausdrückt: *„Er ist außerhalb der Stadt gestorben, um durch sein Blut das Volk von aller Schuld zu reinigen.“*

Im Hintergrund steht die alttestamentliche Praxis, die in Vers 11 beschrieben wird:

„Die Leiber der Tiere, deren Blut der Oberste Priester ins Allerheiligste bringt, werden außerhalb des Lagers verbrannt.“ Das Lager bedeutete die alttestamentliche Heilsgemeinschaft des Gottesvolkes, das während der Wüstenwanderung in einem Zeltlager wohnte und sich später im Tempel in der heiligen Stadt Jerusalem versammelte. Am Versöhnungstag, dem Jom Kipur, legte der Hohepriester alle Schuld der Menschen auf einen Ziegenbock, der anschließend in die Wüste gejagt wurde. So trug der Ziegenbock die Sünde aus dem Volk Gottes hinweg. Die Person, die das Tier hinausjagte, musste sich kultisch reinigen, bevor er in das Lager zurückkam, um nicht wieder Schuld mit zurück zu bringen. (siehe 3. Mose 16)

So wurde auch Christus außerhalb der alttestamentlichen Heilsgemeinschaft geopfert. Er wird zum Sündenbock gemacht und erleidet und erträgt die Ungerechtigkeit, Schuld, Hass, Unfrieden, ... der Menschen. Damit trägt er sie weg, beseitigt sie. Gott selbst wird in Jesus hinausgeworfen und er geht den Weg freiwillig.

Was bedeutet das jetzt, wenn es in Vers 13 heißt, dass wir mit Jesus vor das Lager gehen und die Schande mit ihm teilen sollen?

Für die Empfänger des Hebräerbriefes war die Botschaft klar: Ihr sollt euer Heil nicht mehr im Glauben des Alten Testaments suchen, sondern sucht euer Heil in der Gemeinschaft mit dem ausgestoßenen Opfer, Jesus, und folgt ihm. Geht freiwillig, lasst euch auch ausstoßen, haltet euch treu zu Christus.

Aber was heißt das für uns?

Wir leben in keiner alttestamentlichen Gemeinschaft, die wir verlassen könnten. Was sind denn unsere Heilsgemeinschaften, von denen wir ein einigermaßen heiles Leben erwarten oder auch haben: die Familie, der Arbeitsplatz oder Freundeskreis, das Hobby oder der ganz persönliche Rückzug in die eigene heile Welt?

Wir sollen alle diese Dinge nicht physisch verlassen, aber darin nicht mehr unser heiles Leben suchen, sondern bei Christus sein und mit ihm in allen Bereichen die Schuld der Menschen ertragen und Gottes guten Willen tun, das heißt Ungerechtigkeit ertragen und gerecht sein; Herzenskälte ertragen und seine Liebe üben; Unehrlichkeit erdulden und ehrlich sein; Spott hinnehmen und treu unseren Glauben leben; Unfrieden erleiden und Frieden leben; unter Schuld leiden und vergeben; Freudlosigkeit erleben und Freude verbreiten. Und wenn eure alten Gemeinschaften euch deshalb ablehnen oder ausstoßen, dann nehmt es um Christi willen auf euch, denn Christus ist euer Leben.

Das ist nicht einfach. Es war ja schon für Jesus schwer. Und viele Menschen haben das in der Nachfolge Jesu gelebt und erlitten.

Wir sollen die Last der Welt nicht abschütteln, nicht bekämpfen, sondern mit Christus ertragen. Nachfolge Jesu ist nicht immer einfach und auch nicht leicht. Wir versuchen es, und es geht auch, wenn die Umgebung einigermaßen freundlich ist, aber wenn zu viel Negatives entgegenkommt, dann reicht die Kraft oft nicht. Dann lassen wir uns schnell von dem Negativen beeinflussen und hinunterziehen.

Woher bekommen wir die Kraft, es immer wieder zu tun, auch wenn nichts zurückkommt?

Die Kraft haben wir nicht in uns. Wir sind Menschen. Diese Kraft finden wir am Kreuz, im ganzen Leben Jesu, aber besonders im Kreuz. Das ist die Kraft Gottes, die auch im tiefsten Punkt, in der Ablehnung, im Ausgestoßen sein noch liebt, verzeiht, Frieden lebt und Hoffnung hat und gibt; die freiwillig dient; die Jesus durchgetragen hat und ans Ziel zur Auferstehung gebracht hat und die auch uns ans Ziel bringt, zur Auferstehung, in die Ewigkeit Gottes. Das ist unser Ziel! Diese Gewissheit war für viele Christinnen und Christen durch die Jahrhunderte eine Kraftquelle. In den Christenverfolgungen hat das die Christinnen und Christen ermutigt, auch heute noch. Auch wir dürfen uns darauf freuen. Vor dem Sterben müssen wir keine Angst haben.

Für uns Christinnen und Christen ist das Wichtigste:
die Gemeinschaft mit Jesus Christus suchen.

Als Kraftquelle haben wir Jesus an unserer Seite, der in Johannes 15 sagt:
„Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben. ...

Ohne mich könnt ihr nichts tun“.

Er, Jesus, ist die Kraftquelle in der Nachfolge, im Wandern durch das Leben, in der Gewissheit, dass das Ziel unsere Heimat bei unserem himmlischen Vater ist. Amen.

LIEDTEXT EG 97

1) Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht,
ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht.

Ref.: Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

2) Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt
Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt.

3) Denn die Erde klagt uns an bei Tag und Nacht.
Doch der Himmel sagt uns: Alles ist vollbracht.

4) Wollen wir Gott loben, leben aus dem Licht.
Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht.

5) Denn die Erde jagt uns auf den Abgrund zu.
Doch der Himmel fragt uns: Warum zweifelst du?

6) Hart auf deiner Schulter, lag das Kreuz, o Herr,
ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer.

Text: Jürgen Henkys (1977)

Melodie: Ignace de Sutter (1964)

GOTTESDIENSTE RUND UM OSTERN/ Herzliche Einladung!

Mi., 25.3.: Kindergartengottesdienst, 8:30Uhr

Fr., 27.3.: Ökumenischer Schulgottesdienst VS Gosau und MS Gosau, 8:30Uhr

So., 29.3.: *Palmsonntag*, AbendmahlsGD m. Lekt. Scheuchl **!!Zeitumstellung!!**

Do., 2.4.: *Gründonnerstag*, Tischabendmahl im Saal im Brigittaheim, Uhr

Fr., 3.4.: *Karfreitag*, GD mit Kirchenchor, parallel Kindergottesdienst, 9Uhr

So., 5.4.: *Ostersonntag*, GD mit Kirchen- und Posaunenchor, 9Uhr
parallel Kindergottesdienst

Mo., 6.4.: *Ostermontag*, GD m. Lekt. V. Posch, 9Uhr